

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Erster Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annoncisten und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditoren: Wöringswinger 12. G. Wöringswinger 47.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch
für Halle halbjährlich 3 R., 60 Pf., 2 mo-
natlich 1 R., 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf.
incl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Carl Graefe in Halle.

Nr. 223.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 25. September

1877.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Beitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dieselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Eine Veränderung der Bestimmung ist bekanntlich bei der Post befondere Rücksicht zu nehmen.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt bei der Expedition in Halle 2 Mark, bei allen kais. Postämtern vom 1. October ab einschließlich der Postprovision 2 Mark 50 Pf. für Bestellungen in Abhängigkeit von dem großen Verkehrs der Saale-Beitung den günstigsten Erfolg haben, beträgt die Gebühr 15 Pf. für die Spalte.

Die Saale-Beitung hat unter sorgfältiger Berücksichtigung der Bedürfnisse ihres Leserkreises fortwährend ihren Inhalt erweitert und wird nach wie vor bestrebt sein, durch gründliche und zuverlässige Berichterstattung, sowie durch mannigfaltige und überreichliche Ausstattung des Stoffes allen billigen Anforderungen zu genügen.

In einer der ersten Nummern des neuen Quartals wird der Abdruck der Original-Novelle

„Herodias“

von H. Höpfer

beginnen. Diese neue, spannende Novelle wird bei unsern Lesern einen zweifeltlosen Erfolg finden, dessen sich die Zeit auch früher gebrachten Erzählungen desselben Verfassers: „Im Schatz“, „Am Abgrund“, „Seine Söhne“ zu erfreuen hatten.

Redaction und Expedition der Saale-Beitung.

Ein Stimmungsbild aus Oesterreich.

Von dem tiefschmerzlichen Eindruck der jüngsten Kriegereignisse auf die Stimmung in Oesterreich giebt der folgende Original-Artikel, der uns aus Wien von hiesiger Redaction zugeht, eine bedeutungsvolle Darstellung.

Zum dritten Male sind die russischen Colonnen vor den gewaltigen Bergschanzen von Plesna (nördlich zu den Schanzen) angekommen: das ist das Ergebnis der kürzlichen Kämpfe der letzten Wochen. Das große Ereignis bildet neben der jahrelangen Zusammenkunft, über die man nichts Genaueres weiß, das Tagesgespräch in Wien und wird von allen Parteien lebhaft erörtert. Die Zahl der Türkenreue ist im Steigen, die Russenreue sinkt und still geworden. Das Triumphegefühl der slavischen Presse ist verflüchtigt angesichts der loslösenden Niederlagen, die das heilige Russland bei seinem Strezuge sich selbst hat, und auch die deutschen russophilen Blätter beginnen der türkischen Sache gerechter zu werden. Das „Fremdenblatt“, das genaue Fühlens mit dem auswärtigen Sinne haben soll, ist sogar aus dem Lager der Russen in das der Türken übergegangen; gewiss ein deutlicher Beweis, wie sehr sich hier die Meinungen der Dinge geändert hat.

Der deutschen und ungarischen Bevölkerung haben die türkischen Siege einen schweren Alp von der Brust genommen, zahlreiche Meetings, Demonstrationen und Illuminationen beweisen das. Wolte man doch sogar in Wien illuminiert; ein Verbot, das natürlich von der Regierung verhindert worden wäre. Wie groß übrigens bei den Ungarn sowohl als bei den „Schwoeren“ die Abneigung gegen Rußland ist, zeigte sich

recht deutlich in der Erregung über den vielgenannten kais. russ. Loos, der eine solche Panik in Wien nicht minder als in Pest hervorrief, daß man sich schließlich genötigt sah, das anstößige Wort „Allirter“ als erfinden zu bezeichnen.

Wie die Bevölkerung scheint sich auch die österreichische Regierung angesichts der unerwarteten russischen Niederlagen sehr erleichtert zu fühlen. Waren bei Beginn des Sommers nach dem gelungenen Donauübergang der Russen, mehrere Regimenter zur Behauptung der Garnisonen an die Südgrenze geschoben; waren alle in Dalmatien und der Militärgrenze befindlichen Truppen auf einen Stand gebracht, der der Mobilisation sehr ähnlich sah; war ferner in einem Ministeriathe die Mobilisation zweier Armeekorps beschlossen, die selber dafür angewiesen und es dem auswärtigen Sinne anheimgestellt, zu bestimmen, wann die Mobilisation eintreten sollte: so ist von allem dem bei Beginn des Sommers, nach den Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Mobilisation ist vorläufig aufgegeben, da an einen dauernden russischen Erfolg wenigstens in diesem Jahre nicht mehr zu denken ist. Allerdings behalten die Grenztruppen die Reiteren, die jetzt zur Entlastung kommen müßten, so lange zurück, bis die Rekruten ausgebildet — abgerichtet — sind; doch ist das in Hinblick auf den Guerillakrieg, der in Bosnien und der Herzegovina wüthet, durchaus geboten. Die frühere Russenfurcht ist nunmehr in das gerade Gegenteil umschlagen; man fühlt sich mit Rücksicht auf die schlecht geführten Russen weit überlegen, und sollte der Moskowiter auch noch die Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

Die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr. Die Russen sind nicht mehr zu fürchten, sondern nur zu fürchten, daß sie die russischen Niederlagen am Vomo und bei Plesna, keine Rede mehr.

von den Türken an rumänischen Verbänden begangenen Grausamkeiten und zählt die Namen der von den Vojas Bozaks Ermordeten auf. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß die Türken die Rumänen hinderten, ihre Leuten zu befragen und daß sie die Verbundenen-Transporte durch Schiffe auf die Sanitätsbeamten führten. — Ferner hat Cocalineanu den Wächtern von dem Manifest des Fürsten Karl an sein Volk, in welchem er die Nothwendigkeit des Handelns Rumänien selbst, Kenntnis gegeben.

Der Kaiser von Oesterreich hat bei seiner Rückkehr von den Wäldern in Ungarn fest bemerkt, wie man sagt, sei es aus Joren über die türkenfeindlichen Demonstrationen. — Der päpstliche Nuntius Jacobini reist in Szegedin umher und wird von der Bevölkerung mit größter Ehren empfangen, als ein gekröntes Haupt.

Die französische Regierung hat die Präfekten angewiesen, daß alle diejenigen Schriften, welche den Candidaten des Marischals als eine Drohung für das Land darstellten oder sonst unangenehme Dinge sagten, verboten und ihre Verfasser verfolgt werden sollen. Die öffentlichen Versammlungen sollen ebenfalls scharf überwacht und ebenfalls aufgelöst werden, wenn unliebsame Reden gehalten werden. So hofft man, der republikanischen Propaganda während der Wahlperiode die Spitze abzubrechen zu können. — Das Appellationsgericht in Paris hat das erstinstanzliche Urtheil gegen Gambetta bestätigt. — Der Marquis von Versailles, Rameau, hat seine Stelle niedergelegt und seinen desfallsigen Entschluß mit dem Inhalte des vom Marischal-Präsidenten erstatteten Manifestes motivirt. — Prinz Louis Napoleon hat seine Reise nach Belgien definitiv aufgegeben.

Der schweizerische Bundesrath hat den Verbandsausbruch, der von Normalestand an Werten für das Land vorhanden ist, von 800 Frs. wieder auf 3 Frs. herabgesetzt.

Die italienische Regierung hat bei der österreichischen dagegen Protest erhoben, daß in der Libanonsangelegenheit im italienischen Consulat in Wien eine Hausdurchsuchung stattgefunden hat. — Das Wiener „Tagblatt“ erzählt, daß Prinz Lubanows, der frühere König von Spanien, in Folge des Todes seiner Gemahlin, den Entschluß gefaßt habe, das Priesterthum zu nehmen. Die Vorbereitung für den neuen Stand will er in einem Kloster finden. Er hat auch zu diesem Zwecke an den Papst geschrieben. Im Vatican herrscht über den Entschluß große Freude und der heilige Vater hat dem Prinzen seinen Segen geschickt. Um so größer ist der Widerstand im Quirinal, obwohl man überzeugt ist, daß die Ernennung des Herzogs von Aosta zum Cardinal unmittelbar nach den erteilten Weisungen erfolgen würde.

Der Krieg.

Die neuesten Nachrichten aus Großbritannien. Verschiedene Blätter haben übereinstimmend, daß Mehemet Ali Pascha am Donnerstag bei Vjela die Russen angegriffen und total geschlagen habe. Vier Verluste sollen 4000 Tode und 8000 Verwundete betragen. Die „Allrussische Zeitung“ bringt diese Nachricht ebenfalls, dagegen wird aus Konstantinopel telegraphirt, daß dort eine offizielle Meldung über diese Schlacht noch nicht eingegangen sei. Die Russen selbst berichten, daß der Kampf am 22. Abend eingestellt worden sei, die Erneuerung aber für den 23. erwartet werde. Es steht also bis jetzt fest, daß in der Gegend von Vjela eine große Schlacht stattgefunden hat. Mehemet Ali hat angegriffen und konnte auch wohl nicht anders, da es ihm darauf an-

Auf falschen Wegen.

Novelle von Stanislaus Graf Grabowskii.

(Fortsetzung.)

„Ala!“ meinte er mit einer eigentümlichen, halb lachenden, halb verlegenen Bewegung; „Biele unverschämten Kerle, die mir mein Geld abgenommen haben, werden doch nicht etwa —“

„Nun, ich hätte allerdings so etwas! — Aber das war ja eine große Abergläubigkeit!“

„Aber, und begründete Verdacht konnte Dir schon ge-“

„Nun, es ist mir lieb, daß Du mich darauf aufmerksam gemacht hast; man muß solchen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen suchen, und selbst jetzt könnte ich wenig Verlust deshalb nicht schaden. Aber ich will in meiner Erklärung fortfahren. Wie gesagt, konnte ich Dich am nächsten Tage auch schon deshalb nicht zu besuchen, weil es mir nun nicht möglich wurde, mir einen anderen, anständigeren Anzug anzuschaffen. Alweil hatte ich gerade nicht, wie ich Dir damals schon sagte, und so schenkte ich in Paris umher und langweilte mich ganz scheinlich, was mir einer wohl an Gesichtern ansehen mußte, ein ganz gut geleibter Mann, denn er ließ sich in eine Unterredung mit mir ein, nahm mich mit in ein Restaurant und entpuppte sich schließlich als Werber für die Fremdenlegation. Nun gut, ich besah mich auch nicht lange, denn es ist doch immer eine Ehre, Soldat zu sein.“

„Aber Fritz“, unterbrach ihn seine Schwester hier, „Du sagst mir doch, Du habest immer Deinetwegen hauptsächlich aus dem Grunde verlassen, Dich Deiner Militärpflicht zu entziehen?“

„Das ist schon richtig, indes Verhältnisse verändern unsere Ansichten; und dann brüht und schneidet man die Rekruten auch hier in Frankreich nicht so wie bei uns zu Hause, — ich dachte es mir wenigstens so. Gut, ich wuscherte wogelungum nach dem Depot ab, einige Monate später schickte man uns, mich und die anderen Rekruten, nach Algerien ein, und im nächsten Sommer ging es nach Barca — eine abentheuerliche Reise zu Schiff, die mir das Soldatenleben gründlich ver-

leitete; und auch dort und nachher in der Krüm vor Sebastopol haben wir viel anzusehen gehabt, wovon Du gewiß in den Zeitungen gelesen hast. Aber doch die Ehre, daß Dein Bruder mit dabei war, — nicht wahr, Vene?“

Vene seufzte nur und fragte dann, ihn mit einer gewissen Sorge anblickend:

„Und Du bist ganz glücklich, unvernünftig dabongelommen?“

„Nun, wie Du siehst! Ein paar leichte Schrammen und Streifschüsse ähneln nicht. Aber hungern und frieren mußten wir zuweilen tüchtig, uns mit der Cholera und bösen Fiebern umherzuschlagen, und dann immer die Russen auf dem Halse zu haben, es war wie eine Kleinigkeit!“

„O Gott, soch ein Leben!“

„Im, das fand ich schließlich auch, und aus der französischen Klosters machte ich mir am Ende eben wenig wie aus dieser Medaille, die ich hier auf der Brust trage.“

Er deutete dabei auf ein kleines, schmutziges Bändchen im Knopfloche seines Lederrockes.

„So habe ich, einer der alten Helden von Invernarn, der Alma und Sebastopol, denn doch vorgezogen, meinen Abschied zu nehmen, als wir wieder nach Algerien zurücktransportirt waren, und bin nun wieder nach Paris herübergekommen, eigentlich nur, um Dich anzusehen, liebe Schwester; denn Du wirst mich wohl schwerlich im Stiche lassen, zumal ich jetzt gewiß keine Schuld davon trage, daß ich wieder ein wenig heruntergekommen bin.“

„Du wirst begreifen, daß man bei den Soldaten nicht viel Ehrwärtigkeit machen konnte, und daß die weite Welt über das Meer und durch fast ganz Frankreich wie ein Feld geschloffen hat.“

„Und was beabsichtigst Du nun eigentlich?“ fragte Vene, die sowohl daran dachte, daß sie bald nicht mehr die Mittel besitzen könnte, auch nur das Geringste für ihren Bruder zu thun, als daß er von einem Selbsterlöse schwerlich guten Gebrauch machen würde.

„Ich will wieder zu meinem alten Handwerke zurückkehren.“

„In Paris?“ meinte Vene ängstlich.

„Im, Du müdestest mich nicht in allgrobster Nähe behalten? schon nicht um Deines Herrn Gemahls willen? Ich hatte eigentlich eine stille Hoffnung gehabt, Dich als junge, reiche Wittwe wiederzufinden.“

„Fritz, Fritz! Wie Du so scherzen kannst! Uebrigens dachte ich jetzt weniger an mich als an Dich; es wäre vielleicht besser, wenn Du Dich in dieser Gegend nicht so oft blicken liehest!“

„Das ist wahr; aber als alter Soldat sündete ich mich gerade nicht zu sehr. Wenn ich scheuen sollte, in einem barmherzigen Proceß verurteilt zu werden, an dem ich ganz unschuldig bin, so wäre es hauptsächlich nur um Deinetwillen. In, liebe Vene, kann michst Du mir aber die Mittel geben, mein Glück anderswo zu versuchen.“

„Ich werde Dich nicht gänzlich im Stiche lassen, indes ich befunde mich gerade jetzt in eigentümlichen Verhältnissen, — ich werde nicht so viel für Dich thun können, als ich gern möchte, denn —“

„Sie stockte verlegen; doch es war ihr leicht anzusehen, daß sie nicht einen klugen Vorschlag gebrauchte, um seiner ledig zu werden; er mußte dies auch verstehen, denn er entgegnete, sichtlich unangenehm überirrigt:“

„D, Du siehst doch nicht etwa in der Scheidung mit Deinem Manne? Der ist er drauf und dran, Väterrecht zu machen?“

„Die Vene noch eine Antwort geben konnte, fuhr sie plötzlich erschrocken auf. Man vernahm deutlich das Rollen und Anhalten eines Wagens dicht vor dem Hause und eine ihr sehr wohlbekannte Stimme, die nach dem Diener rief. Wie schon früher gesagt, kam Vater Cusacke selten hier zu Wagen an, sondern pflegte denselben im Dorfe zurückzulassen; auch hatte Vene ihn am allermeisten um diese Zeit erwartet.

Der scheinliche Erblicken beunruhigte auch Fritz, und er sprang rasch von seinem Stuhle auf.

„Herr Marquard!“ rief er, — sie hätte beinahe „Vater Cusacke“ gesagt.

„Dein Mann?“ Das ist sehr fatal! Der alte Burtsche brauchte mich doch, er käme vor Abend nicht nach Hause. — Da thue ich wohl am besten, zum Fenster hinauszu-“

„Springen?“

„Um des Himmelswillen, Fritz, wenn dich jemand bemerkte?“

In der That kam Vene ein Gedanke, den sie weiter zu überlegen keine Zeit hatte; gerade jetzt wäre es ihr ganz entsetzlich gewesen, Vater Cusacke in den verkommenen Menschen-

kommen mußte, den Thronfolger zu schlagen, bevor derselbe zu viele Verpfändungen an sich gezogen haben würde. Wäre Nachrichten sind aber abzuwarten.

Während die Streitkräfte erlauben ihm den Angriff. Dieselben sind in zwei miteinander kämpfende Armeen eingeteilt und welche die unter General von Wrangels Befehl und welche in die südliche unter Prinz Dessen von Capota. Im Centrum soll Afrikscha mit seinen Divisionen operieren. Zur Armeeschwärme gibt nachfolgende Divisionen: 1. Haupt Bataillon, 2. Reichs Bataillon, 3. Afrikscha Bataillon und 4. die selbständige Brigade Hassan Pascha; ferner die Kavallerie-Brigade Yima Pascha und eine fliegende Kolonne. Es sind dies zusammen sieben Infanterie- und eine Kavalleriebrigade mit einer mehrfachen Kommandantanzahl von 35,000 Mann und 3000 Reitern (57 Bataillone à 600 Mann und 32 Eskadronen à 100 Mann), zusammen also ca. 40,000 Mann. Die Armeeschwärme Prinz Dessen ist jedoch numerisch viel stärker; sie besteht aus drei kompletten Infanteriedivisionen (33mal, Sali und Selim Pascha), aus einer Reservebrigade (früher Haupt Pascha) und aus zwei fliegenden Kolonnen (Haupt Pascha und Ibrahim Bey), Alles in Allem 68 Bataillone und 28 Eskadronen mit einer Kommandantanzahl von 42,000 Mann Infanterie 3000 Reitern, zusammen 45,000 Mann. Die Verpfändungen der Russen werden auf 43,000 Mann angegeben und es scheint, daß von Plevna aus in aller Stille Truppen nach der Santra geföhrt worden sind.

Die Wlofada von Plevna dauert fort, jedoch soll sich Scheffet Pascha von der Armeeschwärme All's den russischen Stellungen bis auf 5 Stunden Entfernung genähert haben. Die Türken machten eine abermaligen schwachen Angriff auf Oriviza, wurden aber zurückgeschlagen, wobei ihnen die Kanoniere abermals eine Fahne abnahmen.

Die Montenegroer haben nunmehr den ganzen Dussapaz in ihrer Gewalt. In Trebinje und allen türkischen Ortschaften, welche sich dem Prinzip Nikola unterworfen haben, ist der Belagerungszustand verordnet worden. Das Bombardement von Gacko hielt aber.

Als Serajewo wird eine Reihe von Kämpfen mit den Anhängern im Kravengebirge gemeldet, in welchen die Anführer geföhrt wurden: der Anführerführer Marco Stolar soll geföhrt sein. Viele Einwohner von Nisch sind nach der serbischen Grenze beordert worden, um dort beim Bau von Schanzen mitzuwirken. Bei Belina ist ein vollkommen verhängnisvoller Vagabund entdeckt worden; in demselben sind Belagerungsgeschütze eingeföhrt. — Nach Zvornik sind Verpfändungen abgegangen.

Nach einer Meldung des „Standard“ sind vier große Londoner Firmen aufgefordert worden, Offerten einzureichen auf Submissionslieferung von eisernen Baracken, welche in der Nähe von Butarski für 100,000 russische Soldaten errichtet werden sollen.

Leber den Kampf am Nicolaiberge in Schipfara am 17. ds. liegt folgendes offizielle russische Telegramm aus dem Hauptquartier Ornit 24. d. d.:

In der Nacht des 17. September istlich sich der Feind insofern an unseren rechten Flügel, wie an den Nicolaiberg heimlich heran. Auf unserem rechten Flügel wurde dies durch eine von uns versetzt gebaltene Abtheilung bemerkt und der dort kommandierende Oberstleutnant des Volkolynsk Regimentes, Komzetz, behalt den Truppen, sich bereit zu halten und die Ankunft des Feindes abzuwarten. Der Kommandeur der ersten Sibirien-Kompanie, Kapitän Orlov, ließ die Zirkeln auf 50 Schritt heran und zwang sie dann durch eine Salve zur Flucht. Dies geschah um 3 Uhr Morgens. Der Feind wiederholte aber wieder seinen Angriff noch einmal, zog sich aber um 9 Uhr vollständig zurück. Im Centrum wurde der Angriff der Türken schmäher und hielten gegen 8 Uhr Morgens ganz auf. Auf befristeten tobt der Morgens 3 Uhr begonnene Kampf um den Nicolaiberg. Die Türken hielten in dichten Wäldern denselben hinan, waren Sandgraben, drängten 2 in unserer vorderen Tranche mehrere Kompagnien zurück und begannen mittelst mitgeschleppter Schanzkörbe und schmalen Aufgängen zu errichten. Dichtem unterirdisch ein starkes Gewehr- und Artilleriefeuer unterhalten wurde, kamen doch Türken heran und hielten gegen 6 Uhr Morgens eine weite Fahne mit dem roten Halbmond auf demselben auf, weshalb wir eine Zeit in Ruhe verbrachten. In der folgenden ersten Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen. Am Mittag aber wurden die Türken durch 2 Kompanien des Volkolynsk Regimentes und 1 Kompanie des Volkolynsk Regimentes von jenseit herabgezwungen und fast gänzlich vernichtet. Der ganze Bergabhang war dicht mit türkischen Todten bedeckt, ihre Zahl beträgt nicht weniger als 3000. Unsere Schanzkörbe, Munition und Geschütze wurden zurückgeschlagen und das besten Bewachung der Oberstleutnant des Volkolynsk Regimentes, ihren Truppen vorzustellen, er hätte darin umsonst Grund finden können, sich von ihr zu trennen. Sie dachte eben an die geheimen Thüren. Das war allerdings ein Geheimnis, welches Haupt Pascha ihr auf das Strengste abgeben hatte; aber Fritz konnte jetzt nur durch diesen einzigen Ausweg entschließen.

Yene ergriff ihn bei der Hand, und vom dem Erlaunten öffnete sich auf einen leichten Druck eine Seite in der Wand, gleich darauf die zweite äußere Thür, die in das Freie führte. Sie flüchtete ihm nur zu, er möge sich beeilen, umgeben aus dem Garteum zu entkommen, und dann war es auch die höchste Zeit, daß sie in ihr Zimmer zurückkehrte, denn schon hörte sie Schritte, die demselben sich schnell näherten; sie konnte nur die innere Thür wieder hinter sich beschließen, und hielt sich für überzogen, Fritz werde dies bei der besten, die man bloß von außen zuhören konnte, verrichten.

Es war noch nicht Frau Gustave, der in das Thürzimmer eintrat, sondern der alte Francois, der Diener; er sah auch ganz verstört aus, hatte bei dieser Ueberführung aber offenbar Yenus's Partie errathen, vielleicht auch schon um seiner selbst willen, weil er Vorwissen seines Herrn bestreiten mochte, daß er den fremden Menschen in das Haus gelassen hatte.

„Madame, der Herr ist schon angekommen!“ sagte er eilig im Eintreten und flügte, als er den fremden nirgend erblickte.

Yene war nur einen Blick auf den geheimen Auszug und richtete ihre Augen dann mit recht inniger Blick auf Francois, der sie wohl verstehen mußte. Er zog sich wieder zurück und begegnete sich in der Thür seinem Herrn, der ihm in besserer Laune zurück.

„Du bist hier? Ich glaubte schon, Du seiest nach dem Dorfe gegangen.“

Dann begrüßte er freundlich Yene; aber die alte Ungewohntheit und Zurückhaltung zwischen ihnen ließ sich dabei doch lebhaft bemerkbar machen; auch sie war besonnen, doch jedoch er blieb ebenfals nach ihrer beständigen Unterredung zu und that, als bemerke er gar nichts davon.

(Fortsetzung folgt.)

Nicht Chiffro. Unsere Artillerie wird von vortrefflicher Wirkung, besonders zeichnet sich aus die 4. Batterie der 14. Brigade der 1. Division. Die 1. Batterie des 6. Infanterie-Regiments des Fürsten Reichersdorf. Nach seinem Tode übernahm Lieutenant Störck das Kommando, der mehrere türkische Sturmtruppen mittelst Kartätschenfeuer zerlegte und verwundet wurde. Sehr brav zeigte sich auch die Batterie des 2. Bataillons vom Christenburger Division. Ihre Verluste stellten sich gegenwärtig als richtig genähert wurde, wir haben 3 Offiziere und gegen 1000 Soldaten todt oder verwundet. Unter den Verwundeten befindet sich der Oberst im Generalstab Kemmerich. Die Vertheilung unserer Stellung am 17. d. wurde von General Rüdiger persönlich geleitet. Unser Verlust stellt sich gegenwärtig als richtig genähert wurde, wir haben 3 Offiziere und gegen 1000 Soldaten todt oder verwundet. Unter den Verwundeten befindet sich der Oberst im Generalstab Kemmerich. Die Vertheilung unserer Stellung am 17. d. wurde von General Rüdiger persönlich geleitet.

Vom statischen Kriegsschauplatz wird ein zweistündiger, für die Russen glücklicher Kampf am 19. d. bei Gafsalme gemeldet.

Deutsches Reich.

* Berlin, 24. Sept. (Tagesbericht: Die Wälder Rüdiger. Graf Münster. Das Panzergeschwader. Erziehungswahl in Berlin. Sächsischer Landtagswahl. Neue kirchliche Broschüre. Russische Pulvertransporte. Aus Kaffel.) Am Sonnabend Mittag erfolgte die Ankunft des Reichskanzlers in Berlin. — Graf Münster ist hier aus London eingeföhrt. Die Annahme, daß derselbe der Kanzlerpartei seine Zusage withdrawn werde, daß sich nicht bestätigen. Der Reichskanzler wird, wie es heißt, mit dem Fürsten Bismarck in Berlin conferiren und sich dann nach Hannover begeben, um dem dortigen Landtag als Landtagsmarschall beizutreten. — Eine Anordnung, das Panzergeschwader aus dem Mittelmeer zurückzuführen, ist bis jetzt nicht erfolgt. Dasselbe befindet sich zur Zeit im Piräus. — Die Fortschrittspartei hat für die Erziehungswahl in Berlin Wahlzettel, welchen bis dahin Herr Graf D'Unker vertrat, die Herren Stadtrath Hagen, Stadtverordneten Ludwig Löwe und Redacteur Doppel im Auge geföhrt. Der Candidat der Partei soll demnächst definitiv festgelegt werden. — Von den am 19. d. M. vorgewählten 23 Ergänzungswählern zur 2. sächsischen Kammer sind, wie „einzigste Zeitung“ berichtet, bis jetzt 21 bekannt. Von denselben bilden 10 auf Konservative, 5 auf Kandidaten der Fortschrittspartei, 4 auf National-Liberale, 1 auf einen Sozialdemokraten (Wiesbeck) und 1 auf einen Kandidaten von unbestimmter Parteilichkeit. Aus 7 sächsischen Wahlkreisen fehlt noch das Wählergebnis. Der vom kirchlichen Gerichtshof abgetretene Bischof von Baderborn, Dr. Konrad Martin, hat, der „Germ.“ zufolge, so eben eine neue Broschüre mit dem Titel: „Nicht Revision, sondern Aufhebung der Waigelsecke“ erscheinen lassen, in der er mit Bezug auf die Angelegenheiten aus jüngerer Zeit, daß man sich in verschiedenen Kreisen mit dem Gedanken an eine Revision der Waigelsecke vertraut mache, also ausläßt: „Wir dürfen uns durch die Angelegenheiten einer veränderten Stimmung, wie sie bei einem Theile unserer Gegner scheint Platz gegriffen zu haben, nicht irreleiten lassen, wir dürfen uns dadurch auch um keinen Loth breit von unserem katholischen Standpunkte wegdängen lassen. Von unserem katholischen Standpunkte aus können wir uns mit einer solchen Revision der Waigelsecke nicht aufreden geben; wir wollen vielmehr fordern können und fordern müssen, ist gänzlich Aufhebung der Waigelsecke.“ — Die russische Regierung ruft am Sonntag umsonst Massen für den Krieg aus, welche auf der Eisenbahn durch Preußen befördert werden. In dieser Lage in Eubulivon eingeföhrt Pulvertransport war von einem Offizier und Mannschaften des 7. rheinischen Fuß-Artillerie-Regiments begleitet. — Aus Kaffel wird mitgetheilt, daß das dortige Palais der Fürstin v. Hanau endlich und zwar für die Summe von 450,000 Mk. in andere Hände übergegangen ist. Herr Jersillich ist der Käufer.

— Am Sonnabend fand bei sehr günstiger Witterung das dritte Feldmanöver in der Nähe von Rastatt statt. Die Wegung der Stellung griff von den vorgehenden Vortritten aus in das Manöver ein. Der Kaiser hatte sich durch die festlich geschmückte Stadt Rastatt, wo eine feierliche Begrüßung durch die städtischen Behörden, die Corporationen und die Schulen stattfand, nach dem Manöverterrain begeben und kehrte erst eine Stunde nach der vorher festgesetzten Zeit nach Karlsruhe zurück. Die Großherzogin von Baden hatte dem Manöver beigewohnt. Am Sonntag hat sich der Kaiser nach Darmstadt begeben. — Das Amtblatt in Karlsruhe veröffentlicht ein Schreiben des Großherzogs an den Statthalter in Tübingen, welchem im Auftrage des Kaisers Wilhelm dessen vollster Zufriedenheit mit dem Zustande der Truppen und mit seiner Aufnahme in Baden, sowie der Anerkennung und dem Danke des Großherzogs für die würdige Haltung der Stadt und des Landes Austrud verliehen wird. — Außerdem veröffentlicht das genannte Blatt ein Schreiben des Kaisers an den Großherzog, in welchem der Kaiser den Wunsch nach einem langen und dauernden Frieden ausdrückt und die Ueberzeugung ausspricht, daß er mit 100,000 Truppen, wie das 14. Armee-corp, allen Ereignissen ruhig entgegengehen könne. Zugleich wird in dem Schreiben dem Großherzog dessen Ernennung zum Generalinspektor der neu gebildeten, aus dem vierzehnten badiischen und dem fünfzehnten sächsischen Armee-corp bestehenden 5. Armee-Inspection angezeigt. Die Ernennung sei in der Ueberzeugung des Kaisers von der militärischen Erfahrung und Einsicht des Großherzogs und in der Absicht, dadurch den weiteren Anschluß des Reichslandes an Deutschland zu fördern, erfolgt.

Die man nachträglich erfährt, hat Graf Andross während der Konferenz mit Bismarck drei Mal an den Kaiser von Oesterreich von Salzburg aus telegraphisch, und es erfolgte auf jedes Telegramm alsbald von Wien aus telegraphische Antwort. Man will aus diesen Thatfachen schließen, daß es bei den salzburger Verhandlungen sich um bindende Abmachungen gehandelt habe. — Die in der deutschen Presse bei Beschreibung der salzburger Zusammenkunft herorgehretene Auffassung von der Bedeutung des guten Verhältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich findet auch in der österreichischen Presse Zustimmung. Die „Wiener Abendpost“ reproduziert die Ausführungen der „National-liberalen Correspondenz“ und des „Hamburger Correspondenten“ über die Begegnung des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Andross in Salzburg, und fügt hinzu: „Wenn der „Hamburger Correspondent“ in der Thatzade, daß Oesterreich-ungarische Blut und Geld gepart habe und ruhig den kommenden Ereignissen entgegenstehe, dann, hauptsächlich die Frucht des guten Einvernehmens zwischen Deutschland und Oesterreich-ungarisch und zum Theile des guten Einverständnisses zwischen den leitenden Staatsmännern beider Reiche erkenne, so ist das eine Auffassung, die sicherlich

die volle Zustimmung aller einsichtigen patriotischen Kreise Oesterreich-ungarisch finden wird.“

Zur Erinnerung an den Kaiserstag in Liebenau, an dem der Kaiser sein 37-jähriges Bestehen geföhrt hat, hat das Kaiserliche Manöverregiment Nr. 4 ein Feldlager, das den Kaiserlichen Manöverregiment darstellt und die Unteroffiziere trägt, am 18. d. M. 1877, geföhrt und nach Liebenau geföhrt.

— Die liberalen Geistlichen der Provinz Hannover haben den Kaiserstag in Liebenau geföhrt, um zu betonen, in welcher Weise sie sich um ihren Bestimmungsgewinn gegenüber der gerade in Hannover überaus stark verbreiteten kirchlich-orthodoxen Reactionspartei etwa zu organisiren haben.

* Nach in diesem Jahre soll bei Straßburg der Bau eines neuen Forts begonnen werde; dasselbe liegt nahe der Stadt von Mambolsheim. Straßburg wird somit vom 14. Forts umgeben; 12 sind fertiggestellt, das dreizehnte, beim Altenheim, ist seiner Vollendung nahe.

* Eine neue „Sorte“ von Auswanderern, die man bisher nicht kannte, sind die Bulgaren und Serben, die in letzter Zeit in Truppen in Danzig eintraten, um jenem des Ozeans eine bessere Heimath anzuführen. Heute befinden sich mehrere hundert dieser Auswanderer in Berlin. Nicht minder die Zahl der Auswanderer aber noch immer den weltächtlichen Theil der an sich jetzt zu ringer Auswanderung.

Frankreich.

Das Gegenmangelt der Majorität der 363 republikanischen Deputirten, welches in der „Republique Francaise“ veröffentlicht wurde, recapitulirt die Ereignisse seit der Wahl der Kammer, befrägt den 16. Mai und seine Folgen und führt dann also fort:

„Der Franzosen, ist es auch zu sprechen! Man wird sagen, daß man die Republik nicht kürzen will. Die republikanischen Kandidaten nicht glauben, welche die Erwählung der Reichstheile werden, ihnen, welche für eine Zeit unter dem Mantel der offiziellen Candidatur ihre politischen Wünsche und Ziele verhehlen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht wieder aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie die Republik nicht aufgeben wollen, und was sie die Republik nicht aufgeben wollen, auszubringen, um die republikanischen Institutionen den letzten Stoß zu geben. Man von Euch erwartet, ist die Wahl einer Kammer, welche unter dem Vorzeichen, der socialen Gefahr gegenüber zu treten, die Republik zu erhalten und zu betonen will, und welche die Macht in den Händen von Männern zurückzuführen will, die die Republik nicht aufgeben können, und welche darauf bestehen sind, an die Stelle derselben bei der ersten besten Gelegenheit die Monarchie zu setzen. Das ist es, was die Republik nicht aufgeben wollen, und welche insgesammt bezeugen, daß sie

Grosser Ausverkauf.

Wegen Erbregulierung werden sämtliche Möbel, sowie ein großes Lager von Plüsch, Rips und Damast, auch in einzelnen Bezügen verkauft.

C. Dettenborn.

Gleichzeitig verkaufe mein dreistödiges Geschäftshaus, große Märterstrassen- und Anhangen-Gasse belegen und alle Vorräthe an Holz und Fourieren.

C. Dettenborn.

Querfurt Nur 4 Tage! Querfurt

Wegen Auflösung eines Fabrikgeschäftes muß ein colossales Lager der elegantesten Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeitshosen etc.

zur Hälfte des Kostenpreises binnen 4 Tagen ausverkauft werden.

Querfurt

Stand: Klopferstraße 246 im Hause des Schneidermeister Gustav Siebert, früher Stuhlträger.

Querfurt

Klos & Co.

Den Empfang der neuesten Herbst- und Winterstoffe erster Bezugsquellen des In- und Auslandes setzen wir hierdurch ergeben an und empfehlen die neuesten Moden seiner Herren-Garderobe fertig und nach Maß zu wirklich auffallend billigen Preisen. Bei Comptant-Zahlung vergüten wir noch 4% Rabatt.

Leipzigerstraße Nr. 5.

3000 Meter der neuesten Franzen zu Kleidern in allen Farben werden unter der Hälfte des Werthpreises verkauft.

Gundermann, Schmeerstraße.

2000 Meter Gold- und Silber-Borde in allen Breiten zu auffallend billigen Preisen bei Gundermann, Schmeerstraße.

Tuch, Buckskins, Kleiderstoffe in allen Neuheiten empfing und empfiehlt bei billigster Preisstellung Löbjeun. C. Berendt.



Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Mächeln und Umgegend zeige ich hiermit ergeben an, daß ich mit unterm heutigen Tage als


Uhrmacher

hier etablire und empfehle mein Lager aller Gattungen Uhren bei Bedarf einer gütigen Beachtung. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Mächeln, den 26. September 1877.
Achtungsvoll

Paul Riedel,

Uhrmacher.



Zu Hochzeitsgeschenken hält sein größtes Lager von Küchen-Artikeln, als: Eimer, Aufwaschschüsseln, Kochgeschirr, Kohlenkasten u. s. w. in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen.

Moritz König, Rathhausg. 9.

Véritable Eau de Lys (Lilien-Milch), de M. Lambelet, Paris. Diefelbe erhält den Teint bis in das vorgeschrittene Alter zart und blendend weiß, giebt dabei ein jugendliches, frisches Aussehen, ohne auch nur im Geringsten der Haut nachtheilig zu sein. Alle Hautunreinigkeiten, wie Sommersprossen, gelbe Flecken, Mätze, Fiechten, werden durch Anwendung dieser Milchemilch mit höchstem Erfolge entfernt.

Ludwig Koch, Dresden, General-Agent.

Preis à Flasche 1 Mark 50 Pfg., 1/2 Flasche 75 Pfg.

Lager hiervon führt in Halle a. S. Herr A. Hönicke, Schmeerstraße 20.

Bau-Schule

am Technicum Frankenberg bei Chemnitz (Sachsen). Ausbildung von Bautechnikern u. Bauwerkern. (Auch Vorbereitung für das Einl.-Freiw.-Examen.) Beginn d. neuen Curus 16. October. Prospekte für Schule u. event. Pensionat gratis durch die Direction.



G. Beyer, Möbelfabrik, 3 Alter Markt 3 empfiehlt seine Möbel. Einen großen Posten schöner bunter birkener Fourniere verkaufe zu betragsfesten Preisen.

Zu En-gros-Preisen empfiehlt Crespo, pr. Tausend 20 Mk. Regalita „ 40 „ Nuevo Mundo „ 50 „ Isolda „ 60 „ Regalia „ 100 „

G. Gröhe 104. Leipzigerstraße 104.

Claviermusik, auch nach außerhalb, übernimmt W. Küster, Pianist, Friedrichstraße 45, II. Pflöge brennt Elle 2 Pf. Brüderr. 13.

Filz- u. Seidenhüte werden prompt gewaschen, gefärbt und modernisirt.

C. G. Nicolai, Zapfenstraße 3.

Zöpfe, Locken, Cigignons etc., halte stets großes Lager, auch werden solche von dazu gegebenen Haaren sauber und modern gearbeitet.

Perücken und Toupetts für Herren, der Natur täuschend ähnlich, liefert Oswald Niedermann, Filzen, Poststraße 3 (fr. gr. Ulrichstr. 3).

Größtes Lager von Holz- u. Metall-Särgen zu billigsten Preisen empfehle bei vorkommenden Fällen. Telegraphische Aufträge werden per Cigent effectuirt.

W. August, Böbberstraße 1.

Schulbücher, Atlanten, Lexica in dauerhaftesten Einbänden billig bei M. Köstler, Poststraße 10.

Alle Kalender 1878 bei M. Koestler, Poststr. 10. Wiederverkauften Rabatt.

Blättertabake zur Cigarrenfabrication. Java, Carmen, Brasil, Domingo und andere Sorten in guter Auswahl. Ernst Landschreiber, Leipzig.

Fassdauben von Fichtenholz, liefert Th. Eder von Cuerfurf, Widenbthal i. S.

Holzspunde für Brauereien, liefert billigst Th. Eder von Cuerfurf, Widenbthal i. S.

Für Müller. Ein neuer französischer Bodenstein, 80 Zoll lang, fest zu verkaufen beim Mühlendehler Theod. Landmann, Göhnstedt b. Zeuthenschul.

Dünge-Gyps 98% garantiert, liefern jedes Quantum Ed. Lincke & Ströfer, Magdeburg-Palberf. Güterbahnhof u. d. Steinthor.

Hundemaulkörbe, beginnt, vom 1. 1.—18, empfangen wiederkaufen C. Müller, alter Markt 25, Westplatz f. Drahtarbeiten.

Echte Ungar. Weintrauben verkauft à 2/2 45 P., Markttag am Fändelmarkt und Steinthor Nr. 6. E. Dörge.

Lithographische Anstalt u. Steindruckerei von C. B. Leonhardt in Halle a. S., Rathhausgasse Nr. 8.

Tanzunterricht. Zu dem Mitte October beginnenden Tanzunterricht habe ich für den Winter den oberen Saal in der Kaiser-Wilhelms-Halle gemiethet. Anmeldungen werden in meiner Wohnung Eidenstraße 26, 2 Tr., angenommen.

A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Ausschuss-Cigarren 25 Stück 50 Pfg. bei Richard Fuchs 6 Stück noch drauß. Feinere, 5 Fuß hoch, 2 Fuß 10 Zoll breit, wie ein gut erhaltenes Pianoforte zu verkaufen Schulberg 10.

Stadt-Theater. Dienstag den 25. September 1877. Martha, oder: Der Markt zu Richmond. Große Oper in 4 Acten von F. v. Flotow. Opernpreise.

CAFE DAVID. Dienstag den 25. September. Abend-Concert. Anfang 8 Uhr. Entree 30 R. Pfg. W. Halle.

Kegelbahn! Meine neu erbaute Kegelbahn noch einige Abende der Woche. C. Otto, Friedrichstraße 18.

Volksküche. Geißstraße 42, geöffnet von 11—1 Uhr. Ganze Speisen 25 Pfg., halbe 18 Pfg. sind zu haben in den Cigarrenhandlungen gr. Ulrichstr. 8 und 37.